

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

55 (10.5.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883047)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: S. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Fernruf Nr. 90 Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 S., Familienanzeigen 10 S., auswärts 20 S., Reklamezeile 50 S. Schließfach 10. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 55.

Elsfleth, Donnerstag, den 10. Mai

1928.

Chronik des Tages.

Der Reichspräsident empfing eine Abordnung der Bauernvereine von Stadt und Land.
Der Reichswahlprüfungsausschuss hat 31 Wahlvorschläge zu stellen.
Von dem Haager Schiedsgericht zur Auslegung des Domesplans wird zur Zeit darüber verhandelt, ob die von den Alliierten aus dem Verkauf des deutschen Auslandsbesitzes erzielten Beträge auf die deutschen Reparationszahlungen angzurechnen sind.
Rechtsanwalt Munte-Braunschweig, der Rechtsbeistand der in Rußland verhafteten deutschen Ingenieure, hat sich nach Moskau begeben.
Prinz Carol ist aus England ausgewiesen worden.
In China sind erneut heftige Kämpfe zwischen japanischen und sibirischen Truppen ausgebrochen.
Im Vortragsaal der Berliner Ausstellung „Die Erziehung“ begann die Hauswirtschaftstagung der Städte- und Landfrauen.
In einer Feldküche bei Zehdenick in der Mark wurde die Leiche eines Mannes gefunden, der einem Mordtäter zum Opfer gefallen ist.
Die Hochwechhungen im oberelsässischen Bergbau hat gespeichert. Der Schlichter hat für den 14. Mai neue Verhandlungen angesetzt.
Die Frau des Fabrikarbeiters Keller in Immenstadt lag ihrem jüngsten Kinde die Gehirnschale ein und erdachte sich dann an der Bettlade.
Die „Italia“ des Generals Robile muß vor Antritt der Postfahrt gründlich überholt werden.

Dr. Stresemann 50 Jahre alt.

Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Günther Stresemann feiert am 10. Mai seinen 50. Geburtstag.
Durch den verhängnisvollen Ausgang des Weltkrieges ist die deutsche Außenpolitik vor eine überaus schwere Aufgabe gestellt worden. Einmal galt es, die letzten Hoffen, in die der Versailles Vertrag uns gegeben hatte, nach Möglichkeit zu lösen und dem deutschen Volke ein einigermaßen erträgliches Dasein zu schaffen. Das zweite Ziel der deutschen Außenpolitik mußte darin bestehen, Deutschland wieder in den Kreis der Mächte einzureihen und ihm einen seiner Größe und einer kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung entsprechenden Einfluß auf die Weltpolitik zu sichern. Daß über diesen beiden Zielen im Laufe der Nachkriegszeit hinweggekommen sind, ist nicht zuletzt in der Tatsache zu suchen, daß in der Leitung der deutschen Außenpolitik — im Gegensatz zu anderen Ressorts, die fast bei jedem Kabinetswechsel eine andere Besetzung gefunden haben — fast kein Personenwechsel stattgefunden hat. Der



Reichsminister Dr. Stresemann.

gegenwärtige Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Stresemann, hat seit dem 13. August 1923 — also beinahe 5 Jahre — das Portefeuille des Außenministeriums inne, wodurch zweifellos eine gewisse Stetigkeit in dem außenpolitischen Kurs Deutschlands gewährleistet worden ist. Außerst dienlich war es auch hierbei der deutschen Außenpolitik, daß der Weisheit des Außenministers während dieses Zeitraumes inner Persönlichkeit anvertraut war, die — wie es in dem Ehrenbotsdiplom, das Dr. Stresemann dieser Tage von der Heidelberger Universität überreicht wurde, heißt, „mutig und trotz aller Widerstände und Rückschläge als Wahrbringer einer Politik der geistigen Unabhängigkeit und friedlichen Verständigung der Völker sich einsetzte und weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus Achtung und Ansehen errungen hat.“
Dr. Stresemann ist am 10. Mai 1878 in Berlin geboren, vollendet also in diesen Tagen sein 50. Lebensjahr. Nach Abschluß seiner Universitätsstudien wurde er Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller. Von dieser Stellung aus schuf er sich das Feld für seine politische Betätigung als Mitglied der Nationalliberalen Partei. Im Jahre 1907 wurde er in

den Reichstag gewählt, trat dort im Laufe der Jahre mehr und mehr als Wehrer seiner Partei hervor und wurde nach dem Tode Wasseremanns der anerkannte Führer der Nationalliberalen. Als es nach dem Zusammenbruch im Winter 1918/19 zu einer Vereinigung der fortschrittlichen Volkspartei mit einem Teil der Nationalliberalen kam, hielt er sich abseits und begründete die Deutsche Volkspartei. Während der Wehrerrie wurde offenbar, daß er andere Wege gehen wollte, als das Kabinett Cuno sie für richtig hielt, namentlich innerpolitisch, indem er für ein Kabinett auf breiterer Grundlage, die sogenannte „große Koalition“ eintrat. Als dann im August 1923 das Kabinett Cuno zurücktrat, wurde er mit der Kabinettsbildung und der Leitung der außenpolitischen Geschäfte beauftragt.

Auch in den folgenden Kabinetten hat er stets das Recht des Vorkandidaten beibehalten. In Uebereinstimmung mit dem Reichsfinanzler Marx hat er immer eine Politik der Verständigung mit den ehemaligen Feinden Deutschlands befolgt. Im Februar 1925 leitete er mit dem Vorschlag eines Sicherheitspaktens an Frankreich die Politik ein, die im Oktober 1925 zu der Konferenz von Locarno und zur Unterzeichnung des Sicherheitspaktens und der mit ihm verbundenen Schiedsverträge in London führte. Trotz mehrfacher Kabinettswechsel behielt er die Leitung der Außenpolitik auch weiterhin bei und betrieb seine Politik der Verständigung, insbesondere mit Frankreich, folgerichtig weiter, die schließlich im September 1926 zu dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund führte. Die folgende, vielerörterte Besprechung Stresemanns mit Briand in Dholvy hatte allerdings bisher keine greifbaren Ergebnisse. Insbesondere ist es nicht gelungen, die Kronen für eine Aufgabe der Rheinlandbesetzung, die nach der Regelung der Reparationsfrage durch das Dawesabkommen und nach dem Eintritt Deutschlands in den Geisler Völkerbund jede Berechtigung verloren hat, zu bewegen. Dagegen hatte Stresemann die Genugtuung, daß ihm zusammen mit Briand und Chamberlain der Friedensnobelpreis zuerkannt wurde. Anfang März 1927 führte er als erster Deutscher den Voritz bei der Völkerbundsstagung in Genf, zweifellos ein unverkennbarer Erfolg, der aber nur eine Etappe auf dem Wege zur völligen Wiedereinreichung Deutschlands in die Reihe der Großmächte darstellen kann. Eine volle Gleichberechtigung Deutschlands mit den übrigen Nationen ist, wie Dr. Stresemann in seiner Seidelsberger Doktorrede mit Recht erklärte, erst dann erreicht, wenn die fremden Truppen vor deutschem Boden verschwunden sind und die übrigen Staaten ebenso ihrer Abrüstungsverpflichtung nachgekommen sind, wie wir es in Ausführung der Versailleser Entwaffnungsbedingungen getan haben.

Carols Flugzeug-Putsch.

Der Prinz aus England ausgewiesen. — Nahe Entscheidung der englischen Regierung.
Der abenteuerliche Plan des früheren Kronprinzen Carol von Rumänien, von England aus eine Bewegung in Gang zu bringen, um auf den rumänischen Thron zu gelangen, hat ein rajhes, unheilvolles Ende gefunden. Kurz bevor Carol auf dem Flugplatz Croydon bei London mit zwei Flugzeugen nach Bukarest aufsteigen wollte, hatte die englische Polizei von dem Vorhaben Carols Kenntnis erhalten und den Flugzeugen die Starterlaubnis verweigert. Ein Vorrat von Druckschriften, vermutlich der Laufes des Prinzen an die Rumänen, wurde aus den Flugzeugen entfernt und nach London gebracht.

Inzwischen war auch der rumänische Gesandte bei der englischen Regierung vorkielig geworden und hatte gegen die Anwesenheit des Prinzen in England protestiert. In einer Konferenz zwischen den führenden Beamten des Auswärtigen Amtes, des Innenministeriums und der politischen Polizei wurde daraufhin beschlossen, den Prinzen Carol aufzufordern, England zu verlassen. Wie es heißt, wird man ihm eine angemessene Zeit gewähren, um die nötigen Abreisevorkehrungen zu treffen.

Am gleichen Abend wurde ein Kriminalbeamter nach Godstone, einem Landhaus in der Grafschaft Surrey, wo sich der Prinz bei einem Rumänen namens Jonesen gegenwärtig zu Gast aufhält, entsandt, trotz aber den Gesandten nicht an. Erst kurz vor Mitternacht kehrte Carol von London, wo er sich einen Film mit dem bezeichnenden Titel „Wir sind alle Hardspieler“ angesehen hatte, nach Godstone zurück. Er zeigte sich sehr erkrankt, als ihm der Beschluß der englischen Regierung bekanntgegeben wurde und stellte sich in Abrede, daß er in England politische Propaganda treibe. In heftiger Erregung erklärte der Prinz, daß der Beschluß der englischen Regierung offenbar auf amtliche rumänische Intrigen in London zurückzuführen sei.

Carol das Opfer einer „Sensation“?

Die Hintermänner des Flugzeug-Putsches.
Der „Morning Post“ zufolge ist Prinz Carol das Opfer einer von einem Zeitungsunternehmen organisierten „Sensation“. Prinz Carol habe abgelehnt, daß er zwei Flugzeuge gemietet hätte. Das sei vollkommen richtig. Tatsächlich waren sie von einem Zeitungsunternehmen bestellt worden, das nicht nur eine Tageszeitung, sondern auch ein Sonntagsblatt veröffentlicht. Mitglieder dieses Zeitungsunternehmens sollten in den Flugzeugen mitfliegen, und man hoffte, daß der Prinz sie begleiten werde. Tatsächlich besand sich Prinz Carol aus infolge eines sonderbaren Zwischenalles am Freitagabend, d. h. dem Vorabend des geplanten Startes nach Bukarest, auf dem Flugplatz Croydon. Am Sonnabend nachmittag ereignete sich aber eine Störung, so daß die Flugzeuge nicht aufsteigen konnten; der Abflug wurde auf Sonntag früh 4 Uhr verschoben. Inzwischen hatten die Luftfahrtbehörden von dem wahren Grund der beabsichtigten Fahrt Kenntnis erhalten. Es scheint, daß die Legitimationen der britischen Journalisten, die mit den Flugzeugen reisen wollten, nicht in Ordnung waren. Dies veranlaßte Nachforschungen, die zur Entdeckung der Proklamationen in den Flugzeugen führten. Das Ministerium des Innern legte das Foreign Office in Kenntnis, die Reise wurde verboten und die rumänische Gesandtschaft verständigt. Es wird in diesen Kreisen als bedeutungsvoll angesehen, daß gewisse mit dieser Sensation in Verbindung stehende Leute energische Anhänger der

Revision des Vertrages von Trianon sind. So schreibt das Arbeiterblatt „Daily Herald“ die melodramatische Intrige, die die Ironisierung des Prinzen zum Ziel hatte, steht in engem Zusammenhang mit dem Feldzug zur Rückgabe eines Teils des im Friedensvertrage von Ungarn abgetretenen Gebietes an Ungarn. Der Prinz ist veranlaßt worden zu versprechen, daß er, wenn er zum König gemacht wird, auf seinen Einfluß anzuwenden wird, um eine Revision des Vertrages von Trianon zugunsten Ungarns zu sichern. Die Carol-Intrige hat dasselbe Ziel wie die proungarische Propaganda Lord Kothmers und seiner Blätter. Ein Engländer, der als Hauptemittent des Prinzen bezeichnet wird, hat, wie bekannt, am Sonntag London, in geheimen Mission nach dem Kontinent“ verlassen, dieser Emittent ist ein englischer Publizist und steht im Zusammenhang mit dem Revisionsfeldzug.

Was geht in Rumänien vor?

Standrecht in Bukarest.
Ueber die Lage in Rumänien liegen zahlreiche sich gegenseitig widersprechende Meldungen vor. Nach einer offenbar aus Regierungsquelle stammenden Meldung haben die letzten Teilnehmer an dem Kongreß der Nationalen Bauernpartei Karlsburg und Umgebung in guter Ordnung verlassen und haben sich in Sonderzügen in ihre Heimat zurückbegeben. Eine ganz geringe Anzahl befindet sich noch in guter Ordnung auf dem Wege nach ihren weiter entfernt liegenden Bezirken. Kein bemerkenswerter Zwischenfall ist zu verzeichnen. Die Gerüchte über Tot- und Verwundete sind Phantasiegebilde und werden dementiert.

Nach anderen Meldungen sollen die Bauern sich auf dem Marsch nach Bukarest befinden. In Bukarest selbst soll es zwischen Militär und Bauern zu schweren Zusammenstößen gekommen sein. Die Truppen seien in Bereitschaft und hätten alle nach Bukarest führenden Straßen besetzt, um den Anmarsch der Bauernmassen zu verhindern. Ueber Bukarest ist das Standrecht verhängt worden. Der Führer der Bauernpartei, Maniu, der im Automobil von Karlsburg nach Bukarest abfuhr, um dort die Beschlüsse des Landeskongresses dem Regimentsrat vorzulegen, ist von einer großen Schar seiner Anhänger auf 60 Lastautomobilen begleitet.

Die Auslegung des Dawesplans.

Um die Liquidation des deutschen Auslandsbesitzes.
Das Haager Schiedsgericht zur Auslegung der Bestimmungen des Dawesplans hält zur Zeit unter Leitung des Amerikaners Perkins eine Tagung ab. Der deutsche Vertreter, Prof. Dr. Kaufmann-Born, beantragte für Deutschland das Recht, die Erlöse, die ihm nach dem 1. September 1924 aus den in den alliierten Ländern erfolgten Liquidationen der deutschen privaten Güter, Rechte und Interessen gutgeschrieben wurden, von den auf Grund des Sachverständigenplanes zu leistenden Jahreszahlungen abzuziehen. Der Vertreter der Reparationskommission, Sir John Fisher Williams (England) bestritt den deutschen Standpunkt und erklärte, daß Deutschland vor dem Jahre 1924 diese deutschen Besitzungen als verloren angesehen habe.

Rundschau im Ausland.

Der französische Außenminister Briand befindet sich auf dem Wege der Genesung, wird aber kaum in der Lage sein, der Völkerversammlung in Juni beizuwohnen. Das englische Unterhaus nahm den Bescheid vom 21. Lebensjahre ab das Stimmrecht gewährt, in dritter Lesung an.

Eine neue russische Note wegen des Warschauer Attentats.

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschichowin, überlag dem polnischen Gesandten in Moskau Kotel, eine neue Note aus Anlaß des Attentats auf den Sowjetlandesvertreter in Warschau. Die Sowjetregierung erhebt darin von neuem den Vorwurf gegen die polnischen Behörden, daß sie durch ihre Unthätigkeit gegenüber den russischen Emigranten die Attentate auf die Warschauer Sowjetlandesvertretung ermöglicht hätten. Die Sowjetregierung lehnt dringlichen Mitteilungen über die von der polnischen Regierung getroffenen Maßnahmen zur radikalen Beilegung der terroristischen Tätigkeiten der weißen Emigranten entgegen. Die polnische Regierung habe alles getan, was in ihrer Kraft liege, um alle sowjetfeindlichen Aktionen im Keim zu ersticken. Aber auch die ideale Politik der Welt sei nicht imstande, die Sowjetvertretung mit unbedingter Sicherheit vor vereinzeltten Mordakten seitens der russischen Emigranten zu schützen.

Neue Kämpfe in Sibirien.

Wie aus Tokio gemeldet wird, sind in Sibirien erneut heftige Kämpfe zwischen japanischen und chinesischen Truppen ausgebrochen. Die japanische Brigade, die aus der Wundschurei in Singtau eintraf, ist nach Sibirien in Marsch gesetzt worden. Nach den eingegangenen Nachrichten hat die japanische Artillerie ein chinesisches Flugzeug, das Sibirien überflog, abgeschossen.

Die sibirische Regierung in Kantsin erwägt, die Vorfälle in Sibirien dem Völkerbund zu unterbreiten.

Aus Stadt und Land.

Der Tod am Motorrad. Bei dem Bahnhofsbesitzer David in Schwerin fuhr der Maschinenführer David auf einem Motorrade mit dem elfjährigen Sohn des Eisenbahnassistenten Vich über das Eisenbahngleis, als der D-Zug Hamburg-Stettin heranbraute. Der Knabe wurde von dem Zuge erfasst und vollständig zermalmt. Der Motorradfahrer blieb dagegen ohne Verletzung.

Alte Soldaten in Eise. „Die besten Soldaten im Deutschen Reich sind die in Eise.“ Mit diesem Scharzreim meinte man ehemals die Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons, die in der Kaserne zu Eise bei Potsdam lagen. Zum ersten Male nach dem Kriege feierten die alten Kameraden in diesen Tagen in Potsdam ihr Wiedersehensfest. Sie standen wieder auf der „Moyse“, dem Platz hinter dem Neuen Palais, auf dem ihr Paradeumarsch dröhnte, und der so manches röhrlige „Schrippenfest“ sah. An den beiden Feiertagen ging es natürlich, besonders in den alten Militärsalons, hoch her.

Beim Streit spielender Kinder ertrunken. In Bunsdorf spielten am Mühlgraben mehrere Kinder. Ein etwa 12jähriger Junge wollte daran teilnehmen, stieß aber auf Widerstand und stieß aus Verger darüber einen achtjährigen Spielkameraden ins Wasser. Der Kleine ertrank. Der jugendliche Täter ist noch nicht ermittelt.

Schwerer Unfall auf der Fahrt zum Turnfest. Im Rheinland wurden 30 Turner aus Kempsfeld, die in Lastkraftwagen zu einem Turnfest nach Cleve fuhren, von einem schweren Unfall betroffen. Als der Wagen hinter Wittelsgrath bergabwärts fuhr, tauchte plötzlich ein Radfahrer auf, der vor sich ein Kind auf dem Made hatte. Der Chauffeur des Lastautos bremste so hart, daß der Wagen umkippte. Alle Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Sechs von ihnen wurden schwer und fünf leichter verletzt. Der Radfahrer kam mit dem Kinde unter dem Wagen zu liegen. Beide wurden ebenfalls schwer verletzt. Es besteht wenig Hoffnung, das Kind am Leben zu erhalten.

Der geheimnisvolle Vorfall auf der Kölner Landstraße. Der Vorfall auf der Bonner Straße bei Köln ist teilweise aufgeklärt. An dem Auto befanden sich zwei

bekundete Parameterhauffeure. Sie konnten ermittelt werden und sind verhaftet worden. Beim ersten Verhör erwiderten sich die beiden bereits in Widersprüche. Der eine behauptet, er habe das Mädchen läuten wollen, worauf es sich aus dem Wagen gestürzt habe. Der zweite Chauffeur will geschlafen und überhaupt nichts gesehen haben.

Der Völkerverbau des Deutschen Museums. Auf der Jahresversammlung des Deutschen Museums des Deutschen Museums gab Exzellenz v. Müller bei seinem Bericht bekannt, daß noch eine Summe von 7,5 Millionen für den Völkerverbau vorhanden ist. Schon jetzt sind über 100 000 Hölzer vorhanden. Die Grundsteinlegung findet am 4. September in Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg statt. Reichsminister v. Brüning verteidigte namens der Reichsregierung, daß das Reich fest entschlossen sei, das Museumswerk im Einvernehmen mit der bayerischen Staatsregierung auch weiter zu fördern.

Von der Expedition Nobiles. Die „Italia“ wird voraussichtlich einige Tage in der Zuffschiffhalle in Kingsbäh bleiben müssen, da einer der Motoren leicht beschädigt ist. Auch soll der Schaden ausgebessert werden, den das Zuffschiff bei seiner Landung in Sadsd erlitt. Die „Italia“ wurde bei ihrer Landung von den dort anwesenden Italienern und Norwegern mit Hochrufen begrüßt. Die italienische Mannschaft befindet sich in bester Stimmung. Einem Filmopereur erfielen bei dem Aufnehmen von Bildern die Füße, während einem Mann der Besatzung bei der Landung beide Hände erfielen.

Im abstruzenden Flugzeug verbrannt. In Ungarn erriet ein Flugzeug einer Staffel bei einem Flug nach Preburg in unmittelbarer Nähe von Pishan in starken Nebel. Der Pilot, der sich allein in dem Flugzeug befand, verlor vollständig die Orientierung. Das Flugzeug stieß an einen Baum, stürzte ab und ging in Flammen auf. Der Pilot konnte aus den Trümmern des Flugzeugs nur noch als Leiche geborgen werden.

Ein Denkmal für Angefiser, Coli und Lindbergh. In Gegenwart des amerikanischen Botschafters Herrick wurde auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget ein Denkmal zu Ehren der berühmten französischen Flieger Angefiser und Coli und des ersten erfolgreichen Atlantikfluges Charles Lindberghs enthüllt.

Erdbeben in Niederländisch-Indien. Der Inseljavan Krakatau ist seit einigen Tagen in heftiger Bewegung. Allein am Sonnabend wurden von der meteorologischen Beobachtungsstation auf der in der Nähe des Vulkan gelegenen Insel Lang Eland nicht weniger als 2606 Ausbrüche und 163 Wasserfontänen wahrgenommen. In der Richtung Nord-Süd wurden 211, in der Richtung Ost-West 51 Erdbeben registriert.

„Schlagobindersturm“. Von Paris aus sind acht Bewerberinnen aus Europa nach St. Lazarre abgereist, von wo sie die Leberfahrt nach den Vereinigten Staaten zur Weltgesundheitskonferenz antreten. Man hat ihnen zu Ehren (1) ein Festbankett veranstaltet (2).

„Polizei, Hilfe, Mörder“. Heillose Angst und Bestürzung herrschte mehrere Nächte hindurch in Vondorn-Dorpenpark. Durch die nächtliche Stille slangen hauerliche schrille Rufe: „Polizei, Hilfe, Mörder!“ Man fand vor einem Kästfel. Nach mehreren Tagen ist konnte dann der rätselhafte Missetäter festgestellt werden. Es war ein irgendwo ausgefittener — Papagei, der von einem hohen Baum, wo er sich häuslich eingekerkert hatte, die ganze Gegend in Aufregung versetzte.

Spanien und die Krebskrankheit. Unter dem Vorsitz der Königin Victoria trat in Sevilla die Vereinigung zur Bekämpfung der Krebskrankheit zusammen. Unter den Anwesenden befanden sich die Infantin Louise von Bourbon, die Vorsitzenden der Provinzial- und Gemeinderäte und der Direktor des Roten Kreuz-Hospitals. Im Verlauf der Verhandlungen wurde die Gründung einer spanischen Vereinigung zur Bekämpfung der Krebskrankheit beschlossen, deren Vorsitz die Infantin Louise übernommen hat.

Meine Nachrichten. Auf der Friedriehshafen Luftschiffwerft ist nunmehr das Gerippe des „A. 3. 127“ fertiggestellt worden. Ein großer Teil der Porzellanfabrik Schmalz und Sohn in Selsdorf am böhmischen Jergebirge mit vollgestellten Lagerräumen wurde ein Raub der Flammen. Der

zerstört wurde auf oder eine Million geschätzt. 200 Arbeiter sind brotlos geworden.

Ein Italiener gab auf einen italienischen Schiffen, der in Eise tätig war, zwei Mordverurtheilte ab. Von Gefängnis an der Schulter verurteilt.

Bei einem in Polen hat ein Trupp von 200 bewaffneten Banditen einen Überfall auf das Bahnhofsgebäude durchgeführt. Die Banditen sind, nachdem sie alles geraubt haben, was sie vorfinden, in den umliegenden Wäldern verschwunden.

Auf der Wolga in der Nähe von Twer kenterte ein Boot, das mit 24 Bauern besetzt war. 12 Personen sind ertrunken.

Ein Schwed brachte der Handels- und Postminister Bratten während er in einer öffentlichen Versammlung Rede hielt, plötzlich zusammen und starb bald darauf. Er war im Alter von 63 Jahren.

Professor Junkers und die Kunstfliegerin Iren wurden in New York eingetroffen.

Wieder rast die Erde.

Neue Erdbeben in Griechenland. — Wiederum fast 1000 Häuser zerstört.

Eine schauerliche Redung kommt aus Athen. Bei dem letzten Erdbeben in Griechenland sind insgesamt 31 000 Häuser, 19 Bahnhöfe und die familiären anderen öffentlichen Gebäude der betroffenen Dörfer zerstört worden.

Ferner hat die Katastrophe 32 Tote und 110 Verletzte gefordert. Die heimgesuchten Ortschaften sind völlig menschenleer. Trotz der Hilfeleistungen aus dem Auslande sind, wie der Leiter der Roten Kreuzes in Athen erklärt, die Mittel schon völlig erschöpft. Der Finanzminister hat daraufhin einen Kredit von 20 Millionen Drachmen eingeräumt.

In einer der letzten Nächte wurde ein neues Erdbeben verurteilt, durch das die Ortschaft Nemea zerstört wurde. 230 Häuser sind eingestürzt. Auch Geraltmetel Erdbeben, durch die 50 Häuser zerstört wurden.

Die Waldbrände in Ostholand.

Wesentliche Besserung der Lage.

Der Zustand in dem von den Waldbränden heimgesuchten östlichen Teile der Provinz Drenthe hat sich wesentlich gebessert. In einigen Stellen sind die Brandherde erloschen, da das Feuer seine neue Richtung mehr fand. Dank der Zusammenziehung einiger hundert von Motor- und Dampfzügen der Provinz wehren der umliegenden Gemeinden sowie ferner der zehrend weiltigen Städte glaubt man, daß auch die Gefahr einer Ausdehnung der Brände in der Gegend der am meisten betroffenen Ortschaften Emmen, Walsum und Alajinaven als überwinden angesehen werden kann.

Eine Anzahl Häuser ist von den gestürzten Wohnern wieder in Gebrauch genommen worden. Die Besserung der Lage ist vor allem auf die jetzt eingetretene Windstille zurückzuführen. Für die Lage vor allem die Windbeseitigung von großer Bedeutung sein. Um die Wälder des Brandgebietes sind Landmaschinen mit Wasserpumpen und Löschgeräten sowie Leichen Brandhosen gelegt worden. Man hofft, daß bei weiter günstiger Wetterlage der Brand im Laufe der nächsten Tage vollkommen eingedämmt werden kann.

Sport.

Die Aufnahme der Jugendbergeber. Die deutsche Jugendbergeber haben eine erfolgreiche Saison gemacht. Die Zahl der Jugendbergeber liegt von 1927 auf 2888, die der Eigenheimen von 50 auf 208, die der Mitglieder des Verbandes für deutsche Jugendbergeber von 12 auf 15 000 auf 87 000.

Die indische Olympia-Hochschiff siegte im Haag gegen die holländische Olympia-Hochschiff mit 7:1 und gegen den holländischen H. G. in Hannover 10:0.

Targa Florio für Rennwagen. In der holländischen Targa Florio-Prüfung für Rennwagen siegte Divo vor einem Bugatti vor Campari auf Alfa Romeo und Campari auf Bugatti.

Deutscher Sieg in der dänischen Säbelfontäne. Endlich konnte der deutsche Fechtmeister Erwin C. siegen, nachdem er im Florett und Degen besiegt worden war. Die Säbelfontäne gegen den dänischen Meister Jørgensen Kopenhagen gegen Dänemarks Meister Dittler gewonnen.

Die Rothersteins.

78] Roman von Erich Scheibner. Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925. (Schluß).

„So stolz bist du — und liebst mich doch?“

„Eben darum! Ich will arbeiten für dich und alles, was du wünschst, sollst du mir allein verdanken. Begreiffst du dies nicht?“

Do schüttelte ernt den Kopf.

„Mein! Wenn ich noch arm wäre wie eine Kirchenmaus — ich würde dich alles gerne von dir nehmen — weil ich dich liebe!“

„Das wäre auch nur natürlich. Aber Männer lieben anders!“ Er schloß sie lauchend in seine Arme. „Daß mir meinen Mannesstolz. Ich will ja doch sonst genug von dir: deine Liebe und deine Hülfe in der Wirtshaft! Ist das nicht genug? Und nun komm, mein süßes Mädchen — wir wollen Papa mit der Freudenbotschaft unserer Verlobung überreichen. Der arme alte Mann hat in diesen Tagen genug durchgemacht und wird unter diesem Sonnenstrahl aufleben!“

Mädiger hatte recht gehabt. Do, deren Hochzeit mit Mädiger schon in vier Wochen stattfinden sollte, umfingte den alten Herrn wie eine Tochter und hatte bereits jetzt die Kügel des Haushaltes ergriffen. Denn Gräfin Karola hatte auf die Nachricht von Mädigers Verlobung kühl gratuliert und geschrieben, daß sie vorläufig nicht nach Grafenegg zurückkehren werde. Ihr Katarrh erfordere einen längeren Aufenthalt im Eiden, wo sie eine Villa auf Luffin für drei Jahre gemietet hätten, sie hoffe, Mädiger werde Rainers Wagnere erheben usw.

Dieses Opfer brachte Mädiger gern. Besonders da Do ihm erklärte:

„Ich hoffe, die Mehrausgabe in der Wirtshaft hereinzubringen.“

An dem Aufbau der neuen Fabrik wurde bereits fleißig gearbeitet. Mädiger hatte dabei so viele seiner einjährigen Arbeiter beschäftigt, als sich irgend tun

ließ. Außerdem hatte er die Klage wegen Holzfrevel und Wildschaden gegen Frau Scheibner zurückgezogen und ihr eine kleine Restion ausgesetzt, die sie vor bitterster Not schützte.

Dies gewann ihm die Herzen der Leute um so mehr, als Scheibner die Brandlegung eingestanden hatte. Seine Verlobung mit Do tat das übrige. Sie wurde mit Entzückung ausgenommen. Man war jetzt völlig überzeugt, daß Mädiger sich nie mehr zu harten streifen lassen würde an der Seite dieses „guten Engels“. Und da man nebenbei auch stillschweigend zur Einsicht gekommen war, daß man den Rothersteins doch ein wenig Unrecht getan habe, beschloß man, es durch allerlei Aufmerksamkeiten anlässlich Mädigers Vermählung wieder gut zu machen. Man plante einen Festzug zum Schloß mit Ständchen und Ansprache.

Unselbste wollte nicht mehr zu längerem Aufenthalt nach Grafenegg zurück. Sie schrieb, sie wollte auf Odensloß bei Tante Sabella bleiben, mit dieser Ende Mai für ein paar Tage zu den Eltern kommen. worauf sie alle nach Wien reisen würden, da sie ihre Hochzeit in dem dortigen Stadtpalais der Rothersteins feiern möchte.

Auf Grafenegg war man auch damit einverstanden. Der Herr war wohl genug, die Weise wegen zu können und freute sich im stillen schon darauf, Do die Abschied zu sagen, in der er einst als Dragonerleutnant trübliche Jahre verbracht hatte.

An Waldemar hatte Mädiger einen langen Brief geschrieben, in dem er ihm sein Herz ausschüttete, um die alte Freundschaft hat und ihn zur Hochzeit einlud. Die Antwort kam umgehend und machte Waldemars Herzen alle Ehre. Er gratulierte warm und herzlich, gestand aber dann erlich, daß er die Einladung zur Hochzeit nicht annehmen könne. Er wollte erst einen „kleinen Ausflieger“ auf die Welt machen und hoffe dann nach zwei bis drei Jahren soweit zu sein, daß er freien Herzens wieder „Vollkornbrot Luft“ atmen könne.

Gleichzeitig mit diesem Brief Waldemars kam ein Schreiben Magelones aus Wien, das alle mit Stauen, aber auch Erleichterung erfüllte. Sie teilte darin

ihre Verlobung mit — Eugen Kusland — mit! „Ich sei eine „alte Liebe“, wie sie schrieb. Eugen, der es ja gottlos nicht nötig habe, den „Schmie“ weiter zu spielen, wollte die hundert Werte in eine Altzeitgesellschaft umwandeln und mit ihr als Privatmann weiterleben. Als ständiger Wohnitz sei Wien bestimmt, doch würde man vorerst für ein halbes Jahr nach Paris gehen. Wilhelminnenruhe bliebe Frau Kusland als Witwenstift.

„Na, viel Glück dazu!“ lachte der Herr, als er den Brief vorgelesen hatte. „Eugen Kusland hat mit dem Prozeß abgeworren, aber ich denke, in dieser Ratsangelegenheit wird er der Verlierende sein! Wir werden bleiben in Grafenegg und werden's hoffentlich nicht bebauern!“

Sein Blick flog warm über das Brautpaar und Hertha hin, die ihm mit freudigstem Lächeln zusahen. Sie hatte es Do längst vergeben, daß diese Waldemars abnots, und lebte gleich ihrem Vater unter den veränderten friedlichen Verhältnissen stillschweigend auf.

Mädigers Hand suchte unter dem Tisch die Hand und umschloß sie mit warmem Druck.

„Mein Lieb!“ flüsterte er weich, „bist du glücklich? Oder müdestest du nicht wenigstens zur Welt zurückzukehren einmal in die Welt hinaus flattern, wie du noch so wenig kennst?“

Do schüttelte den Vodenkopf.

„Mein. Ich mag sie gar nicht weiter kennen lernen! Sie ist mir schon in unseren Träumen, um viel habe ich schon gemerkt. Wir gehen nach der Hochzeit, wie geplant, ein paar Wochen nach Monopoli. Das wird der Himmel auf Erden sein! Am liebsten denkst du hoffentlich so wie ich: Rüt uns Rothersteins bedeutet die eigene Scholle die Welt! Der wollen wir leben und sie allein soll unser Glück tragen!“

Er antwortete nur durch einen leuchtenden Blick und einen stummen, langen Kuß, den er auf die Hand und kleine Hand drückte.

Ende

31 Reichswahlvorschläge.

Ein Mäxter der Parteizersplitterung.
Der Reichswahlaußschuß hat in seiner Sitzung vom 7. d. Mts. über die Zulassung der beim Reichswahlaußschuß eingegangenen Reichswahlvorschläge Beschluß gefaßt. Von 33 eingereichten Vorschlägen wurden insgesamt 31 Reichswahlvorschläge zugelassen. Die Parteizugehörigkeiten mit den vom Reichswahlaußschuß endgültig festgesetzten Nummern lauten:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
2. Sozialnationale Volkspartei.
3. Deutsche Zentrumspartei.
4. Deutsche Volkspartei.
5. Kommunistische Partei.
6. Deutsche Demokratische Partei.
7. Bayerische Volkspartei.
8. Linke Kommunisten.
9. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).
10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).
11. Deutsche Bauernpartei.
12. Völkisch-Nationaler Block.
13. Landbund.
14. Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei.
15. Volkrecht-Partei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung).
16. Evangelische Volksgemeinschaft (Evangelische Partei Deutschlands).
17. Reichspartei für Handwerk, Handel und Gewerbe.
18. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (Vollständiger Parteiführer der Inflationsschädigten (Allgemeine Volkspartei)).
19. Deutsche Haus- und Grundbesitzer-Partei.
20. Nationale Minderheiten Deutschlands.
21. Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
22. Unabhängige Liste der Kriegsgenossen, Arbeitslosen und Unterhaltungsbedürftigen (Reichswahlvorschläge-Partei).
23. Deutscher Reichsblock der Geschädigten.
24. Aufwertungs- und Aufbaupartei.
25. Reichsarbeitsgemeinschaft für Volkrecht und Aufwertung.
26. Christlich-Soziale Reichspartei.
27. Deutscher Sozialer Reichspartei.
28. Zächisches Landvolk.
29. Partei für Recht und Vaterland.
30. Evangelischer Volksdienst (Christlich-Soziale Bewegungsgemeinschaft).

Die Nr. 13, die für den Reichswahlvorschlag der Deutsch-Hannoverschen Partei vorgelegen war, fällt aus, da von dieser Partei ein Reichswahlvorschlag nicht eingereicht worden ist.

Auffallend ist die große Zahl der Aufwertungsgruppen, nicht weniger als sechs derartige Parteien werden um die Gunst der Wähler. Bedauerlich ist auch die große Zahl der Bauernlisten und der christlichen Listen. Da aber 20 Unterschriften für die Einreichung eines Reichswahlvorschlags genügen, mußte der Reichswahlaußschuß den Anträgen stattgeben. Aus diesem Grunde mußte auch ein Familienvorschlag von vier Namen

genehmigt werden, den das Ehepaar Wulfmeyer mit einem Sohn und einer Tochter unter dem Titel „Recht und Vaterland“ eingereicht hatte. Dagegen verfiel der Vorschlag einer Gruppe, die sich unter der Überschrift „Ganzparteilos für das Volk“ abgab. Ebenso erging es einem Reichswahlvorschlag mit der Bezeichnung „Lebensinteressen der Ledigen“, als dessen einziger Kandidat ein erst vor einigen Wochen wählbar gewordener junger Mann aus Hamburg auftrat; der Wahlvorschlag des Ledigen war beziehungsweise von 20 verheirateten Frauen aus Hamburg unterzeichnet. (1)

Die Achtung vor unserem Wahlrecht muß wahrlich schon sehr tief gesunken sein, wenn die Wähler sich derartige Scherze erlauben zu können glauben.

Die Jugendherberge in Zwischenahn und die Jugendherbergslotterie.

Der vergangene Sonntag war ein Festtag der Oldenburger Jugend. An dem irahlenden Matmorgen trafen Hunderte von Jungen und Mädchen mit litzenden Wimpern zu ein und zogen mit Sang und Klang zur neuen Jugendherberge. Die Weiberde hielt Herr Oberlehrer Bernert, der sich unermülich für das Jugendherbergsprojekt einsetzt, und dem es zu danken ist, daß das Reich Jugendherbergen auch in Oldenburg immer engere Bahnen bekommt. Aus den Worten der Herren, die sich ihm sprachen, hörte man, daß alle Behörden, bis zum Ministerium, am Jugendwandern Anteil nehmen, die Entwicklung desselben wird unaufhaltsam fortzuehen. Ganz besonders schön ist in Zwischenahn die Verbindung mit dem Seimaterein, der das Heim baute. Der Sonntagmittag verging bei lustigem Spiel, Sang und Gesang, und jeder, der dabei war, weiß es: eine schöne Jugendfeier.

Um das Werk zu fördern, werden in diesen Tagen der 4. Jugendherbergslotterie verkauft. 1 Los kostet 5 Pfennig, und bei 10 Losen, deren Nummer aufeinander folgen, befindet sich bestimmt ein Gewinn. Ziehung am 1. Mai. Ueber die Gewinne geben die Plakate Auskunft. Die Lotterie ist besonders günstig durch die vielen Gewinne. Außerdem ist jedes Los zugleich eine Eintrittskarte für einen Lichtbildervortrag, den Herr Oberlehrer Bernert am Samstag, dem 15. Mai halten wird.

Aus Nah und Fern.

Teilmittlungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Es fletzt, den 10. Mai 1928.

Tages-Feiger.

Aufgang: 4 Uhr 40 Min. - Untergang: 8 Uhr 7 Min.

Schmawasser.

5.40 Uhr Vorm. - 6.00 Uhr Nachm.

11. Mai: 6.10 Uhr Vorm. - 6.30 Uhr Nachm.

Die Uhrentirma Gerhard D. Wempe u. S. in Hamburg konnte am 5. Mai auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der Gründer des Uhren- und Uhrenzangen-Geschäfts, Gerhard Diederich Wempe, war ein vortrefflicher Esfletzer. Der jetzige Leiter des Unternehmens ist sein Sohn, Herbert Wempe.

* Aufwertungsinteressierte und andere Wahlberechtigte machen wir aufmerksam auf den am Donnerstag, dem

10. Mai, abends 8 Uhr, in Weiskers Hotel stattfindenden Vortrag des Spitzenkandidaten der Reichsliste der Volkspartei des Wahlkreises Weser-Ems.

* Die Deutsche Volkspartei hat am nächsten Sonnabend, des Abends, im Neuenhof und in Buttel Dorf Wahlerversammlungen anberaumt, in denen die Herren Landtagspräsident Schröder und Studentrat Pfendort sprechen werden. Näheres siehe Anzeigenblatt.

* Esfletzer Werft u. S., Esfletzer. In der ordentlichen Generalversammlung am 7. Mai 1928 waren 10 Aktionäre mit RM 235 000.— Aktien vertreten. Die Anträge des Vorstandes und des Aufsichtsrats wurden einstimmig genehmigt und demgemäß die sofort zahlbare Dividende für 1927 auf 10% festgesetzt. Dem Reservefonds werden RM 10 000.— überwiehen. Die jagungsgemäß auszuführenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren G. Carl Schulte, Bremen, und Chr. Schröder, Esfletzer, wurden wiedergewählt.

* Auf Anfrage teilen wir mit, daß das Stilt, welches am Sonntag für die Freie Volksbühne gegeben wird, ein zwar sehr übermütiges, aber ungemein geistreiches Lustspiel ist. Die besten Kräfte wirken mit; die Hauptrolle wird glänzend verkörpert durch Frau Martinson. Die Aufführung gehört nach Ausstattung und Darstellung zu den gelungensten der Oldenburger Bühne. Die letzte Vorstellung für die F. V. findet am 10. Juni statt.

* Die Männergängervereine von Verne und Esfletzer, sowie das hiesige Doppelquartett haben sich verständigerweise zu einer „Sängereinigung“ zusammengeschlossen. Es versteht sich von selbst, daß sie nun, siebzig Mann stark, ganz etwas anderes leisten und sich an bedeutendere Aufgaben heranmachen können, als ihnen bisher möglich war. Bei dem ersten Konzert, das die neue Vereinigung am letzten Sonntag der Offensticht im „Vindenhof“ bot, war zwar der Besuch, wahrheitsgemäß wegen des wunderbaren Frühlingswetters, ein klägliches, dafür aber der künstlerische Ertrag um so höher. Ein starker Chor klingt denn doch eindringlicher, würdiger, überzeugender als ein kleiner; ein Sänger reißt den andern mit sich fort, und so kamen denn die herrliche „Deutsche Hymne“ von Schönebaum und der markige „Walden der Schmied“ von Hoffmann, beides wahrhaftig keine leichte Ware, zu ungeahnt mächtiger und prächtiger Wirkung. Wenn die Mittelstimmen sich noch ein wenig mähtigen und die Außenstimmen sich mehr ins Feuer legen, dann werden wir noch unsere Freude erleben an dem Chor, dessen einzelne Mitglieder mit fast rührender Hingebung bemüht waren, ihr Bestes zu bieten. Zwei frische Venzlieder und zwei zierliche Kompositionen unseres Chormeisters Schumacher — „Schab ab“ in Uraufführung — leiteten über zu dem zweiten Teile, der den berühmten „Columbus“ von Becker brachte.

Diese „melodramatische Dichtung“ ist eine schwierige, aber ungemein packende Tonhöpfung und fand unter der straffen, die Höhepunkte glänzend heraushebenden Stabführung Schumachers und bei dem verständnisvollen, wohlwollenden Sprechen des Begleitertes seitens des Herrn Jbbelen eine Aufführung, die sicher die Zuhörer, auch die unmusikalischen, innerlich aufgerollt, wenn nicht sogar erschüttert hat.

Soll denn nun alle die aufgebrachte Mühe verschwendet, der zweifellos nicht unbedeutliche Fehlbetrag vergeblich geopfert sein? Wollt Ihr nicht verehrte Sänger, schnellmütig, ehe die Stimmung verliert, das Konzert wiederholen diesmal, mitten im Ort, an einem Wochentag, Anfang 18 Uhr? Große Kosten oder große Entnahmen werden dabei nicht herauspringen, aber Ihr gebt den Vorteil, die Sonntag am Ercheinen verhindert waren, Gelegenheit, eure Kunst doch noch zu genießen; gewiß Ihr bringt ein musikalisches Opfer, aber Ihr verliert damit auch eine Kulturart, und dies Bewußtsein wird Euch den Verger über den finanziellen Mißerfolg des ersten Konzertes verwinden helfen.

Nach ein Wort über die Begleitmusik. Unser alter Freund Thoms in Brake hatte aus seiner Kapelle sechs seiner tüchtigsten Kräfte entandt, und sie spielten, daß man seine helle Freude genöß, ganz gleich, ob sie Begleitung zu den Chorwerken lieferten oder Einzelnummern vortrugen.

* Die Schweineversicherung auf Gegenleistung hielt eine Versammlung in Gekens Gasthaus ab. Da der 1. Vorsitzende, B. Müller, eine Wiederwahl ablehnte, wurde G. Nordmeyer 1. B. Müller 2. Vorsitzender und W. Gebemann, Kassierer. Als Tagatoren wurden gewählt Bernhard Fajste für den städtischen Bezirk, für Vienen Masland, für Reichsteden und Oberree G. Hüfster. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Klasse hatte einen Lebensfuß von 138 Mt., trotzdem nur 1,50 Mt. a Schwein geboten sei. Es wurde erwählt, daß günstig gearbeitet und daß dieses Jahr auch so günstig abschneiden möge.

* Was kostet die Reichstagswahl? Nach den geschlossenen Bestimmungen hat das Reich die den Ländern aus einer Reichstagswahl erwachsenden Kosten in voller Höhe und die den Gemeinden entstehenden Kosten zu vier Fünfteln zu tragen. Bei der letzten Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 betrug die vier Fünftel der Gemeindeforderungen 718 760 Mt., die Aufwendungen der Landesbehörden und der Abstimmungsleiter 336 026 Mt., diejenigen des Reichsministeriums des Innern und des Reichswahlleiters 65 814 Mt., zu also 1 120 600 Mt., die dem Reich zur Last fallen. Dazu kommt noch ein Fünftel der Aufwendungen der Gemeinden, die das Reich nicht zu tragen hat, mit 179 690 Mt., so daß die Gesamtkosten der Reichstagswahlen am 7. Dezember 1924 den amtlichen Stellen zusammen 1 300 290 Mt. foieten.

* Vorsicht bei Bananen. Man soll bei Bananen genau darauf achten, ob die Schale dunkel oder durch Druck gefärbte Stellen enthält, auf denen sich schon Schimmel angefaßt hat. Das Bananenfleisch, das unter Druckstellen sich befindet, kann getrost genossen werden, nicht aber in dem Falle, wo sich auf der Schale Schimmelpilze gebildet haben. Ein giftiger Bazillus hat dann alle Gewebezellen durchsetzt, der unter Umständen tödlichen Schaden anrichten kann. In Rassel sind feinerzeit

fünf Kinder an seltsamen Erscheinungen erkrankt, die dann auf diese Ursache zurückgeführt werden konnte. In drei Fällen führten die Vergiftungen zum Tode.

* Gebt Euren Blinden Arbeit, dann gebt Ihr ihnen Licht! Unter dieser Leberchrift veranstaltet der Blindenverein Landessteil Oldenburg G. V. Geschäftsstelle Oldenburg, Rosenstraße 41, eine Verlosung, deren Reinertrag zur Förderung der Erwerbstätigkeit der ausgebildeten Blinden und zur Errichtung eines Blindenheims dienen soll. Zur Verlosung gelangen als Hauptgewinne: 1 Klavier zu Mt. 1 200.—, 1 Klagenrichtigung zu Mt. 250.— (oder bar abzgl. 10%), 1 Fahrrad zu Mt. 150.— (oder bar abzgl. 10%), 2 Korbmöbelgarnituren zu Mt. 150.— und Mt. 100.— und andere Haushaltungsgegenstände. Der Verkauf der Lose ist in einer Anzahl Geschäften am Blase durch Aushang angezeigt. Wer sich gesunder Augen erfreut, Kaufe Lose! Er gibt damit seinen blinden Mitmenschen Arbeit und hilft den Grundstein legen für ein im Oldenburger Lande zu errichtendes Blindenheim.

* Leistungsverbesserungen in der Angestelltenversicherung. Durch Geßel vom 29. März 1928 sind mit Wirkung vom 1. April 1928 die Steigerungssätze für Beiträge aus der Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Juli 1921 in den Klassen F bis J erhöht und in den Klassen A bis E neu eingeführt worden. Der Steigerungssatz beträgt für jeden Beitrag in der Klasse A: 0,50 Mt., B: 0,75 Mt., C: 1,00 Mt., D: 1,25 Mt., E: 2,00 Mt., F: 2,50 Mt., G: 3,00 Mt., H: 4,00 Mt., J: 5,00 Mt. Ferner ist der zum Ruhegeld gemehrte Kinderzuschuß von 90 Mt. auf 120 Mt. jährlich erhöht worden. Renten, die vor dem 1. April 1928 festgesetzt sind, erhalten die Leistungsverbesserung vom 1. Juli 1928 an, wenn sie dann noch laufen. Die Umrechnung der laufenden Renten erfolgt von Amts wegen. Die Höhe der neuen Rente wird den Empfängern bei Zahlung der Rente für Juli 1928 mitgeteilt. Vorherige Anfragen sind zwecklos.

* Deutsche Einwanderung nach Kanada. Im kanadischen Unterhaus erklärte kürzlich laut „Bulletin des Diplomatischen Archivs in Berlin“ der Abgeordnete J. D. Coonan im Laufe einer Rede: „Ich habe in meinem Wahlkreis Engländer, Irländer, Schottländer, Franzosen, Deutsche, Polen und Leute von anderen Nationalitäten, und sie leben und arbeiten gemeinsam in Frieden und Harmonie. Ich würde es gern sehen, wenn jetzt, nachdem der Ausschuß aufgehoben ist, mehr deutsche Einwanderer heringebacht würden, weil sie sehr ermunterte Bürger werden. Sie sind fleißig, anständig, machen schwere Arbeit und führen alles zum Erfolg, was sie unternehmen. Ich wiederhole: „Ich wünsche, ich hätte mehr von ihnen in meinem Wahlkreis.“ Diese Worte aus dem Munde eines Abgeordneten, der nicht deutscher, sondern irischer Abstammung ist, sind sehr bemerkenswert.

§ Der oldenburgische Landtag hielt am Dienstag seine 9. ordentliche Sitzung ab, die auch den Nachmittag mit in Anspruch nahm. Die Zuhörerräume waren am Vormittag voll besetzt, besonders von Beamten. Es stand nämlich als Hauptpunkt der Tagesordnung der Entwurf zu dem neuen Bevölkerungsgesetz zur Verhandlung. Finanzminister Dr. Willers hob hervor, daß es stets eine undankbare Aufgabe gewesen sei, eine Beamtenbesoldungsvorlage zu verteidigen, weil ein großer Teil der Bevölkerung damit nicht einverstanden sei und die Wünsche der Beamten nicht alle berücksichtigt werden könnten. Es sei aber nicht angebracht, daß die 3000 oldenburgischen Beamten gegenüber den etwa 4 600 Reichsbeamten in Oldenburg im Gehalt nachstünden. Das Gesetz sei eine Staatsnotwendigkeit geworden, und es komme darauf an, den pflichtgetreuen Beamtenstand den Oldenburg habe, zu erhalten. Nachdem mehrere Abgeordnete für die Vorlage gesprochen und einige sich dagegen erklärt hatten, wurde diese in vom Zentrumsabgeordneten Fröhle beantragter namentlicher Abstimmung mit 29 gegen 5 Stimmen bei einer Stimmenthaltung an sich angenommen. Hinsichtlich des Schicksals der vielen im einzelnen gestellten Anträge ist bemerkenswert, daß ein Antrag, obwohl er die Mehrheit des Ausschusses hinter sich hatte, der aufstelle der in der Vorlage geordneten Anhebung betreffs der Kinderzulagen an das Reich eine solche an Preußen, also eine günstigere bezweckte, vom Plenum abgelehnt wurde. — Eine weitere ausgedehnte Besprechung drehte sich um den Entwurf eines Verzetkammergesetzes für den Landessteil Oldenburg. Mit einer solchen Kammer an sich war der Ausschuß, wenn auch nicht ganz ohne Bedenken, einverstanden gewesen, aber seine große Mehrheit hatte sich gegen die Einrichtung von Ehrengerechten erklärt. Auch bei der Beratung im Plenum traten die sehr geteilten Ansichten deutlich zu tage. Es war daher wohl eine Leberatsung, daß dennoch der Entwurf, auch soweit er Ehrengerechte vorseht, angenommen wurde. Allerdings stimmte der Landtag einem anstelle eines Ausschussesantrages von der Regierung eingebrachten Verbesserungsantrag zu, der gegebenenfalls einem Art das Recht gibt, über die Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen ihn, nicht aber gegen die Entscheidung des Ehrengerichtes, Klage beim Obergericht zu erheben. — Auch der Entwurf eines Führengesetzes fand nach längerer Aussprache Zustimmung, allerdings in einer durch Annahme vieler der 47 gestellten Anträge veränderten Fassung. — Die Vorschläge auf die Beamtenbesoldungserhöhungen für den Monat Mai wurden ohne Aussprache bewilligt. — Mehrere Eingaben, die auf Veseitigung einer Verordnung aus dem Jahre 1926 zielen, nach der an den Vorabenden zu den Sonn- und Feiertagen die allgemeinen Tanzkulturbereiten verboten sind, bewog die Abgeordneten Müller, Rüstingen (Dem.), Albers (Dem.) und Frit, Lübeck, (Soz.), die Regierung zu ersuchen, nicht zu kleinlich zu sein und in den Grenzgebieten (Rüstingen, Nordham, Delmenhorst usw.) möglichst Ausnahmen gestatten zu lassen. Der Minister sagte das zu, verweh aber darauf, daß der Landtag die betreffende Verordnung selbst beschließen und die Regierung unter den jetzigen Umständen keinen Anlaß habe, sie aufzugeben. Die Eingaben wurden damit als erledigt erklärt.

* **Oldenbrok**, den 8. Mai. Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei. Am Donnerstag, dem 10. Mai, findet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, in Oldenbrok eine öffentliche Wahlversammlung statt, auf die unsere Leser auch an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht werden. Die Versammlung beginnt um 8 Uhr. Es darf wohl erwartet werden, daß alle Wahlberechtigten, die wissen, daß Wahlrecht auch Wahlpflicht bedeutet, zu dieser Versammlung erscheinen. Näheres siehe Infanterenteil.

* **Oldenburg**, 8. Mai 1928. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Zucht- und Nutzviehmarkt. Auftrieb: 163 Stück Großvieh, darunter 19 Kälber.

Es kosteten:

hochtragende Kühe	1. Qualität	600-700 RM
"	2. Qualität	500-600 "
"	3. Qualität	400-500 "
tragende Rinder	1. Qualität	450-550 "
"	2. Qualität	350-450 "
güfte Rinder und Weidkälber		200-350 "
Zuchtbullen		400-600 "
Zuchtkälber (bis 14 Tage alt)		35-70 "

Bullen zur Mast 0,40-0,45 RM das Pfd. Lebendgewicht. Ausgelagerte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Langsam. Nächster Zucht- und Nutzvieh- und Pferdemarkt: Dienstag, den 15. Mai 1928. Angelssprämien-Verteilung für Bullen: Sonnabend, den 12. Mai 1928.

* **Oldenburg**. In der Angelegenheit der Mörderin Schäfer fand die erste Gegenüberstellung zwischen Frau Schäfer und ihrem Mitbester Johannes statt. Bei dieser Gegenüberstellung kam es zu außerordentlich heftigen Auseinandersetzungen zwischen beiden. Einer schob die Schuld auf den anderen. Johannes gibt zu, daß er an-

gefangen habe Fräulein Schäfer zu würgen. Er habe ihr aber nur den Mund zuzuhalten wollen, damit sie nicht schreien könne. Als er aus dem Zimmer gegangen sei, habe Frau Schäfer die Mordtat beendet. Frau Schäfer habe ihn dann nach einiger Zeit eine wollene Decke gegeben und ihn aufgefordert, die Leiche einzupackern und zu verschüttern. Das habe er auch getan, und sie hätten dann die Leiche gemeinsam in den Keller geschafft. Frau Schäfer, die bisher stets erklärt hatte, sich an nichts mehr erinnern zu können, machte Johannes heftige Vorwürfe, weil er die Schuld auf sie abgehoben wolle. Sie behauptet, Johannes sei der tatsächliche Mörder. Im übrigen vermittelte Frau Schäfer sich in Widerspruch und mußte schon zugeben, daß sie den viel erörterten Brief aus Würzburg, unterzeichnet mit Johannes, geschrieben habe. Der Prozeß wird voraussichtlich im Juni vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen.

* **Schierbrok**. Erneute Nachforschung im Falle Nagel. In der Angelegenheit des schon seit Jahren unauflösbaren Verschwindens der Ehefrau des Lehrers Nagel weilt dieser Tage wieder eine Untersuchungskommission in unserem Ort, um Nachforschungen nach dem Verbleib der Leiche der vermutlich ermordeten Frau anzustellen. Wie man sich erinnern wird, ist die Ehefrau des Lehrers Nagel seit nunmehr 2 Jahren verschwunden, ohne daß jemals irgend eine Spur der Vermissten entdeckt wurde. In der Bevölkerung vermutete man aber damals schon allgemein, daß die Frau ermordet und ihre Leiche in der Umgebung unseres Ortes vergraben wurde. Trotzdem alle in dieser Richtung angestellten Nachforschungen seinerzeit erfolglos geblieben waren, blieb dieser Verdacht bei der Bevölkerung und der Untersuchungsbehörde bestehen. Da nun in der letzten Zeit durch eine in Oldenburg wohnhafte Dame, die auf dem Gebiete der Geheißerei verschiedene Proben ihres Könnens gegeben hatte, Andeutungen ge-

macht worden waren, nach denen die Frau Nagel ermordet und ihre Leiche vergraben sei, nahm die Untersuchungskommission ihre Nachforschungen wieder auf. Die Bevölkerung und namentlich Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Gandersee haben sich dankenswerterweise der Untersuchungskommission zur Verfügung gestellt und durchsuchen seit ein paar Tagen einen Moortümpel, der besonders geeignet für das Verschwindenlassen einer Leiche erscheint. Bisher sind allerdings auch diese Nachforschungen die unter Leitung des Oberstaatsanwalts Wilde vorgenommen werden, ohne Erfolg geblieben.

* **Nordenham**. Die Freiheitswerft ist, nachdem Aktienkapital in der Mehrheit von der Schröder-Bremenübernommen wurde, bekanntlich von der Deutschen großen deutschen Schiffswerft-Konzern, übernommen worden. Im Anschluß an diese Nachricht hieß es, daß die Freiheitswerft würde stillgelegt. Von unterrichteter Seite erfahren wir dazu, daß der Betrieb vorläufig unverändert weiter fortgeführt wird. Es wird ausdrücklich erklärt, daß die Gerichte, die von einer Stilllegung bzw. Einschränkung des Betriebes wissen wollen, nicht treffend sind. Jedenfalls seien diesbezügliche Behauptungen nicht gefast worden.

* **Wildeshausen**. Große Rauchwolken, aus Wildeshausen kommend, konnte man Sonnabend nachmittag von Wildeshausen aus feststellen. Zuerst schien es, ob in näherer Nähe ein Waldbrand wüte, es stellte sich jedoch später heraus, daß große Waldflächen an der Spahn-Harpstedt-Dünen brannten. Trozdem die Feuerwehren von Harpstedt, sowie die Schupo von Delmenhorst, Bremen und eine Reichspolizeiabteilung von Bremen bemüht, Herr des entsetzlichen Elements zu werden, 60 Hektar Waldbestände, Privat- und Staatsforst, Feuer zum Opfer.

Möbel- und Holz-Auktion.

Eisfleth. Tischler Ernst Kemling in Eisfleth, läßt am **Sonnabend, dem 12. Mai 1928, nachmittags 5 1/2 Uhr anfangend,** in und bei seiner Hause in Eisfleth, Altstraße:

1 neue mahag. Stubeneinrichtung (Vertiklo, Spiegelschrank mit Spiegel, Tisch, Nähtisch, Kaffeetisch, Sofa und 4 Stühle), **1 neue Korbmöbelgarnitur** (1 Tisch und 2 Sessel), **1 eich. Kleiderschrank** (Altterum), **30 Küchenstühle**, **1 Bettstelle** mit Matratze, **1 ovaler Stubentisch**, **1 Leiter** (4 Meter lang),

ferner:

2 Hobelbänke, einen Posten **Mahagoniholz** und **Fourniere**, mehrere größere Posten trockenes **Eichenholz** (1-8 cm), mehrere größere Posten trockenes **Buchenholz** (3-11 cm), mehrere größere Posten trockenes **Lärchenholz** (2 1/2-3 1/2 cm), sowie **Feuerholz** und viele sonstige Gegenstände,

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufsüchtiger hiermit freundlichst einlade.

Chr. Schröder, Aukt.

Lotterie

zu Gunsten der 160 Zivilblinden im Landesteil Oldenburg **ca. 300 Gewinne**

darunter **1 Klavier**

und **1 Kucheneinrichtung**

Kein Gewinn unter Mk. 5.

Das Los kostet nur 50 Pfg.

Ziehung am 3. Juni.

Verkaufsstellen, durch Plakate gekennzeichnet, bei:

Buchhandlung H. Bargmann, Eisfleth.

Näheres i. d. Geschäfts- u. Hauptverkaufsstelle Klaviergeschäft **H. Barding**, Oldenburg i. D., Rosenstraße 41, Telefon 2300.

Am **Sonnabend, dem 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr,** im „Großherzog von Oldenburg“

Öffentliche Wahlversammlung.

Redner: Herr **Bagts, M. d. B., Bremen.**

Deutschnationale Volkspartei.

Familienabend

am **Montag, dem 14. Mai, abends 8 Uhr,** im „Stedinger Hof“.

Vortrag: „**Die Bedeutung des 20. Mai!**“ Referent: **Ellsabeth Frerichs-Rüstringen.** Außerdem: Filmbandvorführungen: „Unser Kampf“, sowie „Das Leben und Wirken Friedrich Gerts“. — Lieber zur Laute — Musikvorträge.

Die Einwohner von Eisfleth und Umgebung, besonders auch die Frauen, sind herzlich eingeladen.

Sozialdemokratische Partei.

Empfehle zu Freitag und Sonnabend:

Schneefische, Rotzungen, Schollen, Fisch-Filet Goldbarsch u. lebende Weserbutter E. Ihmels.

Kräfftige Sellerie- u. Tomatenpflanzen empfiehlt **Joh. Bruns,** Fernruf 247.

Freitag von 3-7 Uhr: Prima Rohfleisch sowie **getohtete Mettwurst und Nagelholz** bei **Wwe. Koppen.**

W. Hohn. Saubere, erfahrene **Stundenhilfe** gesucht. Nachfragen in der Geschäftsstelle. **Gesucht** zum 1. Juni für deutschen Haushalt im Haag (Holland) ein **Alleinmädchen,** welches etwas Kochen kann, nur mit guten Zeugnissen u. Bild. Frau Direktor **H. Schlegel, Den Haag, Jul. v. Stollberglaan 69.**

Beachten Sie bitte die Beilage „Preisfrage“

Günstig zu verkaufen **1 Herren- und 1 Damenfahrrad** (neu), ferner **2 neue Ackerwagen** **W. Müller, Eisfleth-Neuenfelde.**

Ferkel **Elmar Schiff.** Zu verkaufen gebrauchtes **Herrenfahrrad** (Adler), 25 Mk. Nachfragen in der Geschäftsstelle. **Zwangsversteigerung** Am **Freitag, dem 11. Mai, nachm. 2 Uhr,** gelangen in **Meiners Gasthause** hietereibst:

1 Chaiselongue mit Decke, **1 Ackerwagen,** gegen Barzahlung zur Versteigerung. **Eisfleth, den 9. Mai 1928.** **Wilkens,** Obergerichts Vollzieher i. V.

Monatsversammlung am **Sonnabend, dem 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr,** im Vereinslokal (Weislers Hotel). Vollzähliges Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.** **Eisfleth-Lienen.** Am **Sonnabend, dem 12. Mai, abends 7 Uhr:** großes **Einweihungskonzert** ff. Getränke. ff. Mosturtel. **Eintritt frei.** **Aufmerksame Bedienung.** Um gütigen Zuspruch bittet **Joh. Sutfilter.**

Gebr. Kaffee

in Qualität das Feinste

kauft man bei **Joh. Bargmann**

Öffentliche Wahlversammlung

am **Donnerstag, dem 10. Mai, abends 8 Uhr** **Oldenbrok, „Logemanns Gasthof“** Redner: Herr Landtagsabgeordneter **Dr. Kohl** Thema: **Die Reichs- und Landespolitik** Alle Wahlberechtigten sind hierzu freundl. eingeladen. **Deutsche Volkspartei.**

Wegen Umzug bedeutend herabgesetzte Preise. Sie kaufen 10-50% billiger. **H. Bargmann, Buchhandlung** Bilder-Einrahmungsgeschäft u. Buchbinderei immer noch **Peterstraße 6**

Wählerversammlungen

1. in **Neuenbrok** am **Sonnabend, dem 12. abends 7 1/2 Uhr,** im **Meiners Gasthof.** Redner: Herr Landtagspräsident **Oekonomierat Sch**
2. in **Altenhunte (Butteldorf)** am **Sonnabend, dem 12. Mai, abends 8 Uhr,** im **Vollers Gasthof.** Redner: Herr Studienrat **Ostendorf-Olden** **Freie Aussprache.** Alle Wähler sind freundlichst eingeladen. **Deutsche Volkspartei.**

Volksrechtspartei.

Am **Donnerstag, dem 10. Mai, abends 8 Uhr,** wird im **Hotel Weiser, Eisfleth,** der Spigen des Wahlkreises **Weiser-Ems, Herr Behrens,** Vortrag: „**Der Entschheidungskampf Sparer und die Wahlen.**“